

Zwei Leben - Zwei Welten

~ Bakura x Yami/Atemu ~

Von moe_rikyou

Kapitel 6: Grabraub

Kapitel 6: Grabraub

Hallo ihr, es tut mir schrecklich leid, dass ich so lange nichts von mir hab hören lassen...Ich habe wirklich ein ganz schlechtes Gewissen und will mich jetzt auch nicht in Ausreden flüchten. Damit ihr mir nicht alle davonlauft, habe ich jetzt wieder ein Kapitel, wenn auch ein recht kurzes, für euch. Ich hoffe, es gefällt euch.^^

Liebe, kleinlaute Grüße
Moe

Mal wieder vergingen viele Tage, in denen er nichts von Yami hörte. Bakura wusste, dass es wohl an ihm war den ersten Schritt zu machen, aber so richtig konnte er sich dazu nicht durchringen. Hauptsächlich, weil er nicht wusste wie.

Es kam ihm dabei zu Gute, dass sein Mentor ihn immer mehr einspannte und mehr Verantwortung übertrug. Ja, er wollte ihn sogar zu seinem Nachfolger bestimmen! Das würde einen großen Schritt in Richtung seines Zieles bedeuten.

Eines Nachts war mit seinem Mentor Akim und dessen engsten Untergebenen auf dem Weg zu einem Grab. Ein Mitglied der Königsfamilie war unlängst gestorben und mit reichlichen Beigaben bestattet worden. Natürlich hatte der Pharao Wachen aufgestellt. Aber im Allgemeinen, würde dies ein Kinderspiel werden.

Im Tal der Königsgräber teilte sich die Gruppe auf. Bakura und ein anderer würden sich um die Wachen kümmern und den anderen dann ein Zeichen geben. Er hatte sich freiwillig zu diesem riskanten Part gemeldet, bei dem das meiste schief gehen und welches somit den gesamten Coup gefährden konnte. Respekt und Anerkennung konnte man nie genug haben. Ein paar weitere hatten sich bereits auf Wachposten verteilt um im Falle von unliebsamen Besuchern schnell Warnung zu geben oder sich um diese Besucher zu kümmern.

Gesagt. Getan. Bakura und sein Partner schlichen sich von oben über die Felsen an das Grab heran. Sie mussten vorsichtig sein, denn jeder noch so kleine rollende Stein konnte sie verraten und alles zu Nichte machen. Schließlich standen sie fast direkt über den Wachen. Bakura konnte im schwachen Mondschein nur die Schemen ausmachen und als er sich seinem Kollegen zuwandte konnte er dessen Nicken mehr erahnen, als dass er es wirklich sah. Sie würden nur Sekundenbruchteile haben um die

Wachen ohne großen Lärm ausschalten zu können. Und sie mussten mit ihren Steinen perfekt zielen...

Auch er nickte schließlich als Antwort und gab das verabredete Handzeichen. Dann ließen sie gemeinsam die Steine, die sie beide mitgeschleppt hatten und die beide so groß wie etwa zwei Fäuste, auf die helmbedeckten Köpfe herabfallen. Es gab zwei dumpfe Aufschläge und schmerzhaftes Stöhnen, ehe die beiden Soldaten zusammensackten. Nun sprangen Bakura und sein Kumpane hinab und keiner von beiden zögerte, als sie ihre Messer zückten und den bewusstlosen Männern die Kehlen durchschnitten. Sicher war sicher.

Bakura wischte das Messer am Schurz des einen Soldaten ab und ließ dann einen Vogelruf erklingen, das Zeichen für Akim und zwei weitere Gefolgsmänner. Diese erreichten auch wenig später den Grabeingang.

„Gute Arbeit“, lobte Akim kurz und machte sich dann mit einem seiner Männer daran das Grab aufzumeißeln. Da sie bereits einige Jahre an Übung hatten, ging es verhältnismäßig schnell voran. Als sie es geschafft hatten, eine Öffnung in den Stein zu hauen, krochen sie zu dritt hinein. Sie zündeten zwei Fackeln an und deren Lichtschein wurde vom vielen Gold reflektiert, sodass Bakura anfangs Schwierigkeiten hatte, seine Augen nach der langen Dunkelheit daran zu gewöhnen.

Doch als er wieder richtig sehen konnte, war er kurze Zeit sprachlos. So viel Gold, Edelsteine und andere wertvolle Dinge, hatte er noch nie gesehen! Es würde ausreichen, um eine mindestens sechs-köpfige Familie einen Leben lang zu versorgen! Und so etwas gaben die Reichen ihren Toten mit – was mussten dann erst die Lebenden im Palast haben??? Bei diesem Gedanken überkam ihn wieder der Hass auf den Pharaos. Was für ein grausamer Tyrann musste man sein, um sein Volk in Armut und Elend leben zu lassen, während man selbst mehr besaß als die Götter!? Und wie konnte Yami, nachdem er ihm die wirkliche Welt gezeigt hatte, dies auch noch verteidigen? So viel ihm sein bester Freund auch bedeutete, er verstand es einfach nicht...

„Bakura, steh nicht rum und glotz in die Gegend wie ein besoffenes Kamel!“, zischte dann sein Mentor und riss ihn aus seinen Gedanken. „Hilf uns gefälligst!“

Er schlug sich innerlich für seine mangelnde Disziplin und begann sofort mit den anderen alle vorhandenen Kammern auszuräumen und alles in Säcken auf ihren Pferden zu verstauen.

Als alle erreichbaren Kammern leergeräumt hatten und bereits das Grab verlassen wollten, winkte sein Mentor sie nochmal zu sich. Er stand an einer Steinwand und deutete auf die Decke.

„Seht ihr diesen Spalt? Dieser Stein wurde von oben herabgelassen...“

„Also befindet sich da noch eine Kammer!“, schloss Bakura und sein Mentor lächelte und die Gier ließ seine Augen glänzen. „Genau, mein Junge. Also los! Lasst uns den Block anheben!“

Gemeinsam schafften sie es, den tonnenschweren Fels anzuheben und soweit nach oben zu schieben, dass ein Mann sich darunter hindurchschieben konnte. Da Bakura und sein Mentor die schmalsten waren, war es an ihnen die Beute heraus zu schaffen, während die anderen den Block mit Holz stützten und die Beute dann zu den Pferden brachten. Allerdings mussten sie sich beeilen, da das Holz offensichtlich nicht lang halten würde.

Schließlich hatten sie aber das letzte verbliebene Gold in der Hand und machten sich auf den Weg. Gerade als Bakura sich durch den Spalt schob, knackte das Holz bedenklich. Er rappelte sich auf und wollte gerade Akim helfen und ihm die Hand reichen, als das Holz brach und der Stein auf die Beine des Älteren fiel. Ein markerschütternder Schrei erfüllte die Kammer.

Bakuras Gedanken begannen nun zu rasen. Er sollte, musste seinem Mentor helfen...Im gleichen Moment blitzte in seinem Geist die Chance auf. Der Weg würde frei, Anführer dieser Diebesbande zu werden und somit zum Anwärter als nächster König der Diebe!

Da hörte er Schritte und Rufe. „Was ist passiert?!“

Sein Mentor hatte sich vom ersten Schmerz erholt und wollte zum Hilferuf ansetzen. Das konnte er nicht zulassen und so trat er ihm so lange ins Gesicht, bis dieser das Bewusstsein verlor. Kaum einen Augenblick später kamen zwei der anderen, jedoch verdeckte Bakura einen direkten Blick auf den Verletzten.

„Was ist los, Bakura?“

Betreten senkte er den Blick. „Das Holz ist gebrochen, gerade als er durch den Spalt kriechen wollte. Der Block zerquetschte seinen Körper...“ Einer der anderen machte einen Schritt auf ihn zu. „Nicht! Kein schöner Anblick und machen können wir auch nichts mehr. Wir müssen ihn hier lassen, sonst ist die Gefahr zu groß, dass wir erwischt werden!“, entschied er bestimmt.

Widerwillig stimmten die beiden Männer zu und gingen wieder hinaus. Bakura hingegen, nahm dem Bewusstlosen das Gold ab und auch den Siegelring als Zeichen des Anführers. Mit einem leisen Lächeln verließ nun auch er das Grab und ritt mit den anderen zurück.

Die Nachricht über dieses Verbrechen erreichte den Palast am frühen Morgen. Patrouillierende Wachen hatten das geschändete Grab und auch den Verletzten Grabräuber entdeckt und ihn zum Palast nach Theben gebracht.

Auch Atemu, dessen Tag wie jeden Morgen sehr früh begann, erfuhr schnell von dem neuen Gefangenen und dessen Vergehen. Und obwohl er eigentlich diese abscheuliche Schandtät verurteilte und gerächt wissen wollte, galt sein erster und eindringlichster Gedanke nur einem: Bakura. Was, wenn er dieser Grabräuber war, der nun schwer verletzt im Kerker lag und den nun das unvermeidliche Schicksal der Hinrichtung erwartete?? Atemu konnte und wollte es sich nicht ausmalen und doch musste er Gewissheit haben!

Schnellen Schrittes lief er zu den Gemächern seines Vaters, wartete kaum seine Erlaubnis zum Eintreten ab und ignorierte jegliches Zeremoniell.

„Mein Sohn, was gibt es, dass du so aus der Fassung bist?“, fragte sein Vater kühl und sah von seinen Papieren auf. Erst da besann Atemu sich wieder, verbeugte sich hastig und trat dann vor den Pharao.

„Vater, ich habe soeben von der furchtbaren Schändung im Tal gehört...und auch von dem Gefangenen, der im Grab gefunden wurde“

„Und das schockiert dich so? Ich dachte, du hättest mittlerweile gelernt, dass nicht jeder uns den Respekt zollt, den wir verdienen.“

Atemu musste stark an sich halten, um nicht respektlos zu erscheinen. „Das ist mir alles durchaus bewusst, Vater. Ich hatte meinen Worten anfügen wollen, dass ich den

Wunsch habe, den Gefangenen persönlich zu verhören, ehe er dem Gericht überstellt wird.“

„So?“, fragte der Herrscher nun mit milder Neugierde.

„Ja, unsere Familie wurde entehrt und ich will mir selbst ein Bild davon machen, wer sich so etwas erdreistet, damit ich dir später ein würdiger Nachfolger sein und weitere solcher Verbrechen im Keim ersticken kann.“

Die Augen seines Vaters musterten ihn streng und es dauerte einige quälend lange Momente, ehe Atemu eine Antwort bekam.

„Nun gut. Dein Wunsch sei dir gewehrt. Aber foltere ihn nicht zu sehr, denn er muss wie du selbst sagtest, noch vor den sechs Tribunalen Rede und Antwort stehen. Und komm danach wieder zu mir. Ich möchte wissen, was du dann zu tun gedenkst, um weitere Schändungen vielleicht auch an meinem Grab zu verhindern.“

„Sehr wohl, Vater“, sagte er und verbeugte sich. „Habt Ihr bereits herausgefunden, wer dieser Dieb ist?“ Oh bitte, Isis, lass es nicht Bakura sein!, betete er in Gedanken dabei wie ein Mantra vor sich her.

„Ja, sein Name ist Akim. In seinen Kreisen wohl sehr bekannt und angesehen. Er muss wohl der Kopf der Bande gewesen sein.“

„Den Göttern sei Dank“, entfuhr es Atemu leise und sehr erleichtert.

„Wie meinst du, Sohn?“

„Ach, ich...ich meine nur, den Göttern sei es gedankt, dass wir diesen Akim endlich haben. Er wird sicher für einige andere Grabschändungen verantwortlich gewesen sein. Seine Verurteilung wird hoffentlich andere abschrecken.“

„Wenn, dann nur kurzzeitig, aber ja. Es zeigt, dass die Götter solche Sünden hart bestrafen.“ Dann wandte der Pharao sich wieder seinen Geschäften zu. „Du darfst nun gehen.“

„Sehr wohl.“ Wieder verbeugte sich Yami und machte sich dann sogleich auf den Weg zum Kerker.

Dort angekommen, wies er die Wachen vor der Kerkerzelle an, ihn allein zu lassen, denn er wollte keine Zeugen haben, sollte es sich herausstellen, dass Bakura vielleicht doch etwas mit dem Vorfall zu tun hatte.

„Aber, Majestät! Was, wenn er euch angreift?“

„Ich dachte, es handelt sich bei dem Gefangenen um einen Schwerverletzten? Und selbst wenn, ich habe eine Ausbildung genossen, die die eure weit übersteigt und das sollte mir wohl die Fähigkeit verleihen, mit so einem Krüppel fertig zu werden. Aber ich weiß eure Besorgnis zu schätzen“, antwortete er betont gelassen. „Und nun geht. Seht es einfach als verfrühte Pause“

Die beiden Soldaten nickten und verließen den Gang. Atemu wartete noch bis ihre Schritte nicht mehr zu hören waren, atmete dann noch einmal tief durch und nahm Haltung an ehe er die Riegel zurückschob und in die Zelle trat.

„Ist es schon soweit?“, fragte der Gefangene mit rauer, schwacher Stimme.

„Nein, ist es nicht. Du wirst hier noch eine Weile ausharren müssen, aber derweil können wir uns ein wenig unterhalten.“, antwortete Yami, der den Mann nun durch das Licht der offenen Tür besser erkennen konnte. Er sah übel aus, vor allem seine Beine. Sie mussten zerquetscht worden sein...Wer war nur so herzlos seinen Komplizen so zurückzulassen? Wenigstens einen schnellen Tod hätte man so verdient und war besser, als so in die Hände des Feindes zu geraten...

„Was sollte ich dir zu sagen haben, Jungchen?“, fragte der Mann mit einem verächtlichen Grinsen. Atemu zögerte nicht, zog einen Dolch hervor und hielt ihm den Mann an die Kehle. „Hüte deine Zunge! Ich bin zwar kein großer Befürworter der Folter, doch auch ich weiß ihren Nutzen in manchen Fällen durchaus zu schätzen...“

„Ich leide schon genug Schmerzen, da kann mir die Folter auch nicht viel mehr zufügen...“

„Nun, aber wenn du dich kooperativ zeigst, kann ich dir vielleicht auch einen kleinen Gefallen erweisen...“

„Und wie? Könnt Ihr mir den Tod ersparen?“

„Nein, dein Kopf wird auf einem Pfahl an der Palastmauer stecken, da kann und werde ich nichts gegen tun. Doch ich könnte veranlassen, dass man sich vielleicht um deine Verletzungen kümmerst und weniger Schmerzen hast...“

„Hm...“ Der Mann schien zu überlegen. „Und was wollt Ihr dafür?“

„Informationen. Wer hat dir geholfen und wo verstecken sie sich und ihre Beute?“

Als Antwort bekam er ein Schnauben. „Wir Diebe sind ehrlos und hinterhältig. Aber nie würden wir unsereins an jemanden wie Euch verraten und ausliefern!“

Diese Einstellung kam ihm irgendwie bekannt vor..., dachte Atemu und entgegnete gelassen: „Und wie kommt es dann, dass meine Soldaten dich im Grab gefunden haben? Jemand muss dich willkürlich dort zurückgelassen haben, wohl wissend, was dich bei einer Gefangennahme erwartet. Ist das kein Verrat?“

Der Mann schwieg verbissen und Atemu spürte, dass er jetzt vielleicht Namen bekommen würde. „Sag mir, wer dich verraten hat. Dann kann auch er zur Rechenschaft gezogen werden...“

„Und ich bekomme Rache...“, sinnierte der Mann und schien überzeugt. „Sein Name ist Bakura.“

„Bakura?“ Atemu konnte kaum seinen Schock verbergen. Das würde ja heißen, dass dieser Mann hier vor ihm, Akim, Bakuras Mentor war...Sein bester Freund sollte so etwas Schreckliches getan haben?!

„Ja, er ist noch sehr jung und hat trotzdem schon weißes Haar. Er war mein Schützling...Wahrscheinlich wird er meine Bande nun übernehmen. Ich habe ihn unterschätzt. Er schreckt wirklich vor nichts zurück.“

Atemu nickte nur, noch immer betäubt von der schockierenden Erkenntnis. Konnte Bakura wirklich zwei so gegensätzliche Gesichter haben...? Er stand auf und wollte die Zelle wieder verlassen.

„Und was ist jetzt mit mir?! Ihr habt mir bessere Behandlung versprochen!“

Das rüttelte Atemu wieder etwas wach. „Ja, ich werde mich darum kümmern...“, meinte er und schloss die Tür und verriegelte sie.

Was sollte er jetzt tun? Wie sollte er damit umgehen? Er musste mit jemandem reden...Aber mit wem? Seth war hier im Palast der einzige, der von Bakura wusste. Aber konnte er sich wirklich auf Seths Stillschweigen verlassen? Er war ja eh schon überzeugt, dass Bakura kein guter Einfluss war und vielleicht würde er, um Atemu zu schützen, etwas gegen Bakura unternehmen...Das konnte er nicht zulassen. Da blieb ihm also nur noch...Amneris! Sie würde ihm bestimmt zuhören und er konnte sich auf sie verlassen, das wusste er.